

Kleinviehhaltung im westlichen Südtirol – Akteure, Bewirtschaftung und Herdenschutz

Simon Moser, Cornel Werder, Daniel Mettler

Präsentation der Studie

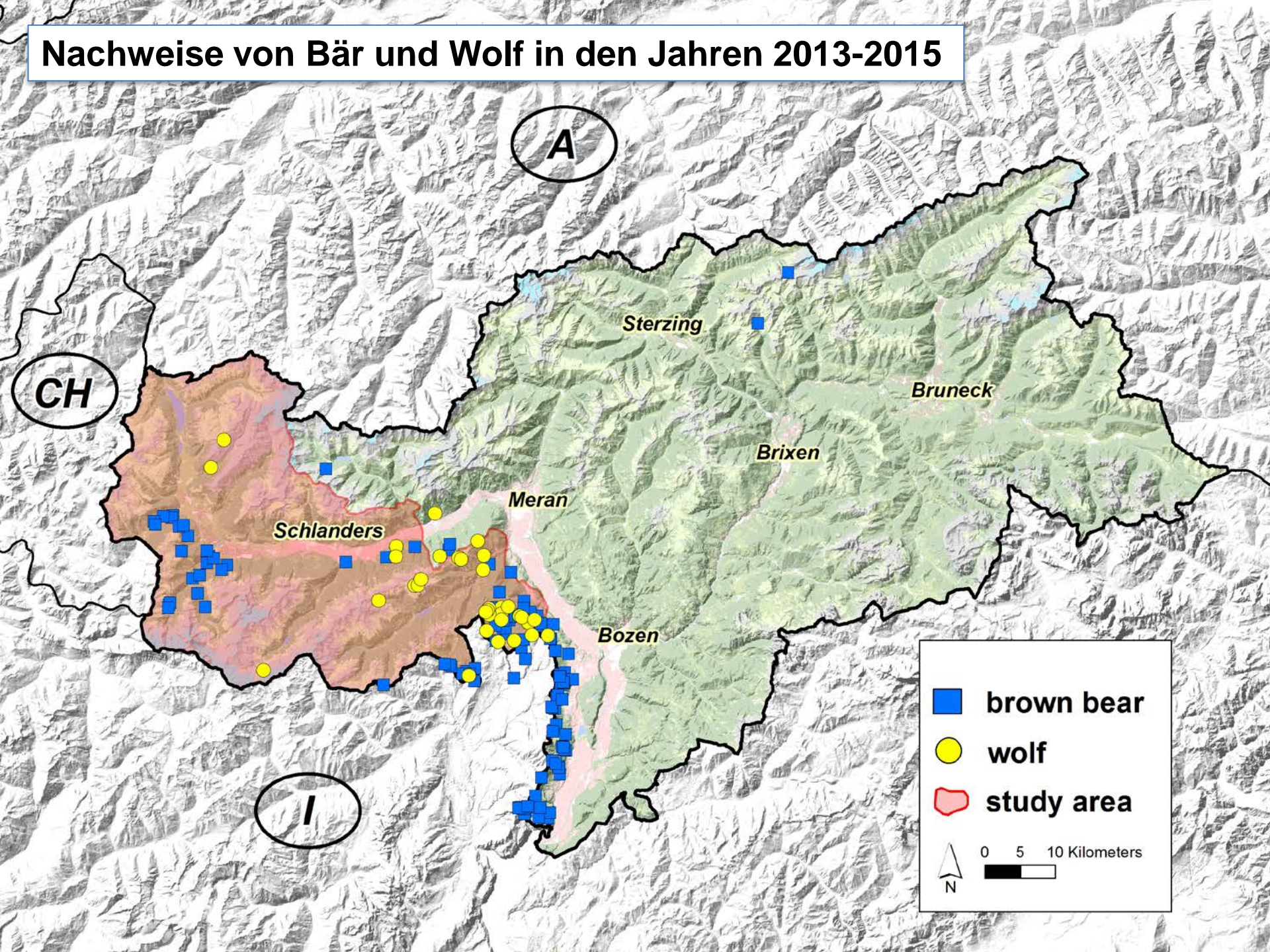
Aufbau

- Einleitung
 - Methodik
 - Ergebnisse
 - Empfehlungen
-

Einleitung

- Hintergrund
 - Seit 2005 Präsenz von Bären in Südtirol
 - Seit 2010 Präsenz von Einzelwölfen in Südtirol

Nachweise von Bär und Wolf in den Jahren 2013-2015

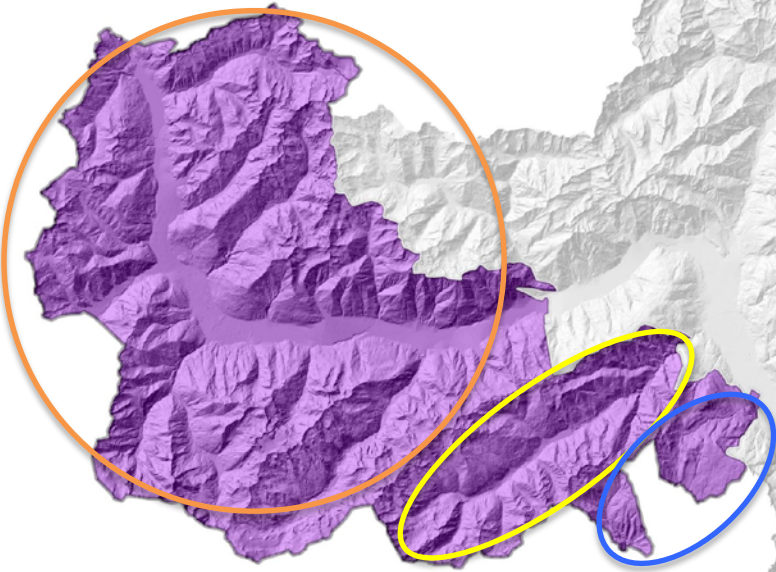


Einleitung

- Hintergrund
 - Seit 2005 Präsenz von Bären in Südtirol
 - Seit 2010 Präsenz von Einzelwölfen in Südtirol
 - Traditionelle Kleinviehhaltung in hohen Lagen
 - Rückkehr Großraubtiere:
 - Unverständnis
 - Arbeiterschwernis
 - fehlendes Wissen
 - fehlende Erfahrung

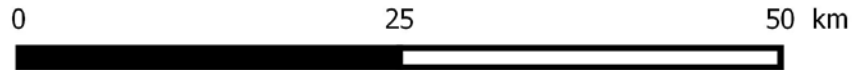
■ Untersuchungsgebiet

○ Vinschgau



○ Ultental

○ Deutschnonsberg













Einleitung

- Ziele
 - Erfassen der Ist-Situation auf Alpen mit Kleinvieh
 - Ausarbeitung möglicher Bewirtschaftungsanpassungen und Massnahmen zum Herdenschutz (HS)
 - Durchführung einer Akteurs- und Strukturanalyse
 - Vorschlag für den Aufbau einer Beratungsstelle

Einleitung

- Ziele
 - **Erfassen der Ist-Situation auf Alpen mit Kleinvieh**
 - Ausarbeitung möglicher Bewirtschaftungsanpassungen und Massnahmen zum Herdenschutz (HS)
 - **Durchführung einer Akteurs- und Strukturanalyse**
 - **Vorschlag für den Aufbau einer Beratungsstelle**

Methodik

- Erfassen der Ist-Situation
 - Begehungen von mehr als 30 Almen mit Kleinvieh, Fokus Schafalpfung



Methodik

- Erfassen der Ist-Situation
 - Begehungen von mehr als 30 Almen mit Kleinvieh, Fokus Schafalpfung
- Akteurs- und Strukturanalyse
 - Interviews, Literaturrecherche
- Output
 - Zehn Regionalberichte
 - Schlussbericht

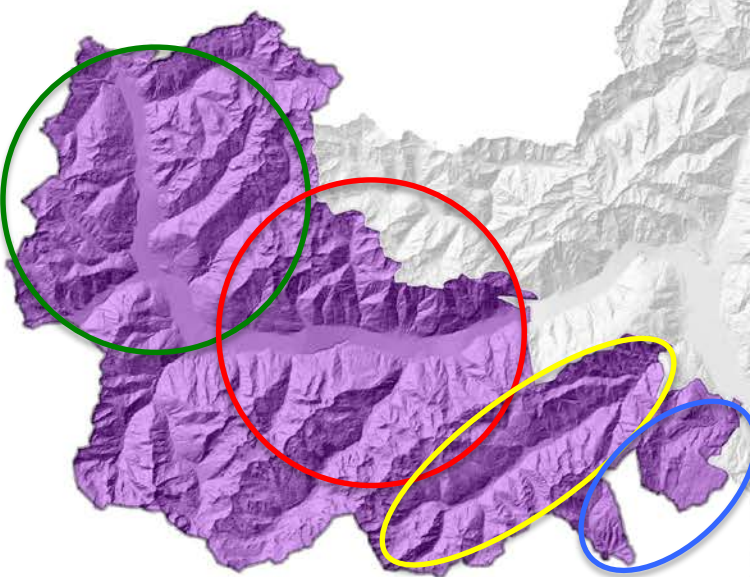
Ergebnisse

- Landwirtschaft
 - Grünland- und Viehwirtschaft
 - > 90 % der LN sind Dauerwiesen und Weiden
 - Obstanbau

■ Untersuchungsgebiet

○ Obervinschgau

○ Untervinschgau



○ Ultental

○ Deutschnonsberg



Ergebnisse

- Landwirtschaft
 - Grünland- und Viehwirtschaft
 - > 90 % der LN sind Dauerwiesen und Weiden
 - Obstanbau

- Obstanbau wirtschaftlich bedeutender als Viehzucht und Grünlandwirtschaft

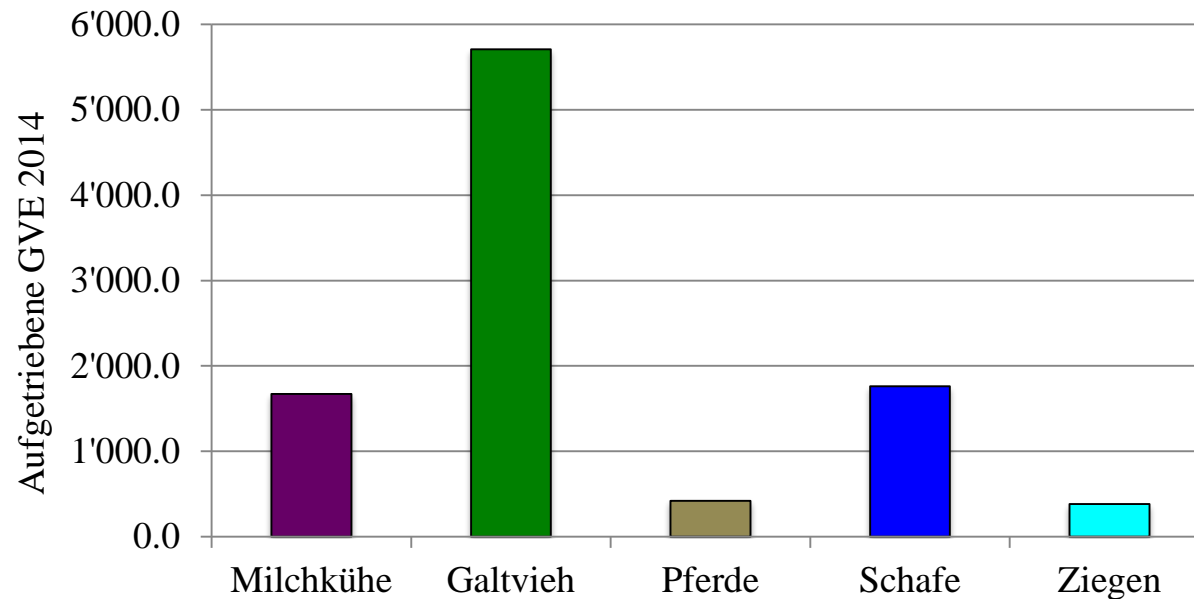
Ergebnisse

- Kleinviehhaltung
 - Kleinstrukturiert und im Nebenerwerb, Tradition und ideeler Wert
 - ~12.100 Schafe auf ~750 Betrieben / ~4.600 Ziegen auf ~500 Betrieben
 - durchschnittlich 16 Schafe / 9 Ziegen pro Betrieb
 - Verschiedene Bergschafschläge zur Zucht und Lammfleischproduktion
 - Passeier Gebirgsziege zur Zucht

- Prinzipielles Interesse am Fortbestand
- Erhöhte Anforderungen durch Präsenz von Großraubtieren

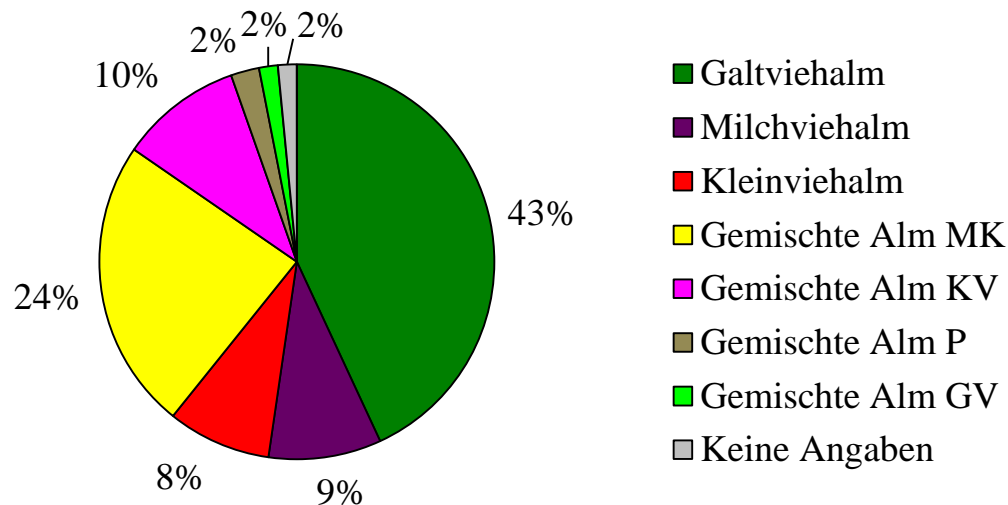
Ergebnisse

- Alpwirtschaft
 - 130 Alpen / durchschnittlich 385 ha pro Alp
 - Jährlicher Auftrieb von insgesamt knapp 10.000 GVE



Ergebnisse

- Alpwirtschaft
 - 130 Alpen / durchschnittlich 385 ha pro Alp
 - Jährlicher Auftrieb von insgesamt knapp 10.000 GVE
 - Ca. 60 % der Alpen mit getrennter Bewirtschaftung und 40 % mit gemischter Bewirtschaftung



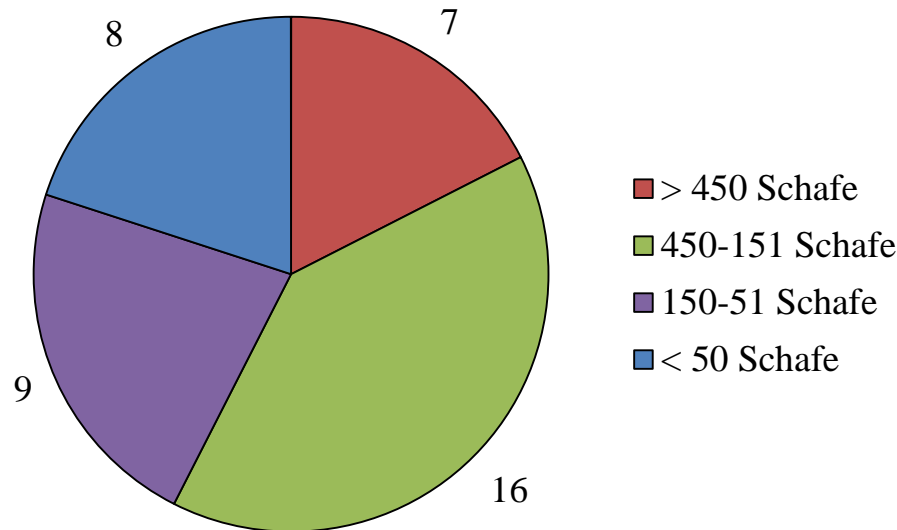
Ergebnisse

- Alpwirtschaft
 - 130 Alpen / durchschnittlich 385 ha pro Alp
 - Jährlicher Auftrieb von insgesamt knapp 10.000 GVE
 - Ca. 60 % der Alpen mit getrennter Bewirtschaftung und 40 % mit gemischter Bewirtschaftung

- Alpengang als wichtiger Bestandteil der regionalen Vieh- und Grünlandwirtschaft
- Galtviehhaltung dominiert
- Hohe Wertschöpfung von Milchkuhhaltung und Ausschank

Ergebnisse

- Kleinviehhaltung
 - Sömmerung von ~12.000 Schafe und ~2.600 Ziegen (2014)
 - Schafalping: 16 Alpen (40 %) sömmern 450-151 Schafe



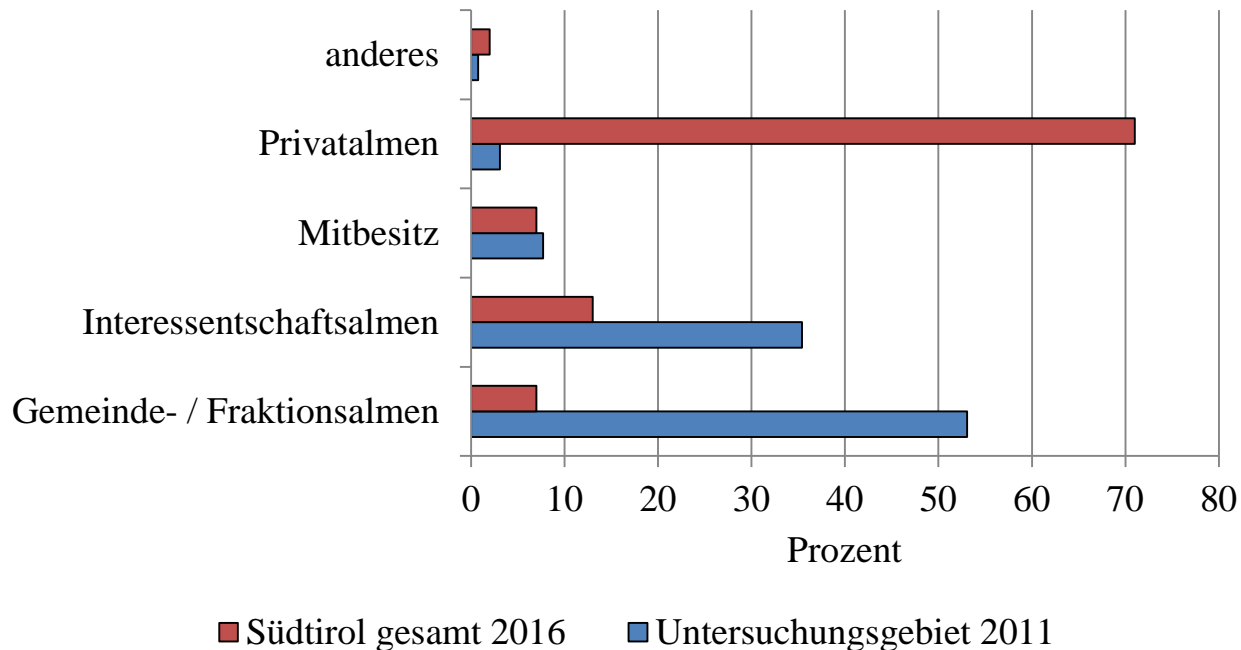
Ergebnisse

- Kleinviehhaltung
 - Sömmerung von ~12.000 Schafe und ~2.600 Ziegen (2014)
 - Schafalping: 16 Alpen (40 %) sömmern 450-151 Schafe
 - Freier Weidegang auf topographisch eher offenem Gelände in höheren Lagen
 - Regionale Unterschiede – Alpdauer, Weideorganisation

- Aktuell arbeits- und kostenextensive Bewirtschaftung
- Nötige Voraussetzungen für HS im Moment nicht gegeben
- Zentraler Punkt: Anpassung der Bewirtschaftung / Einschränkung freie Weidebewegung / Organisation tiefgelegener Weiden – Veränderungsprozesse

Ergebnisse

- Alp-Eigentumsformen / Alpeigentümer
 - > 80 % der Alpen im Eigentum von Gemeinden, Fraktionen und Interessentschaften



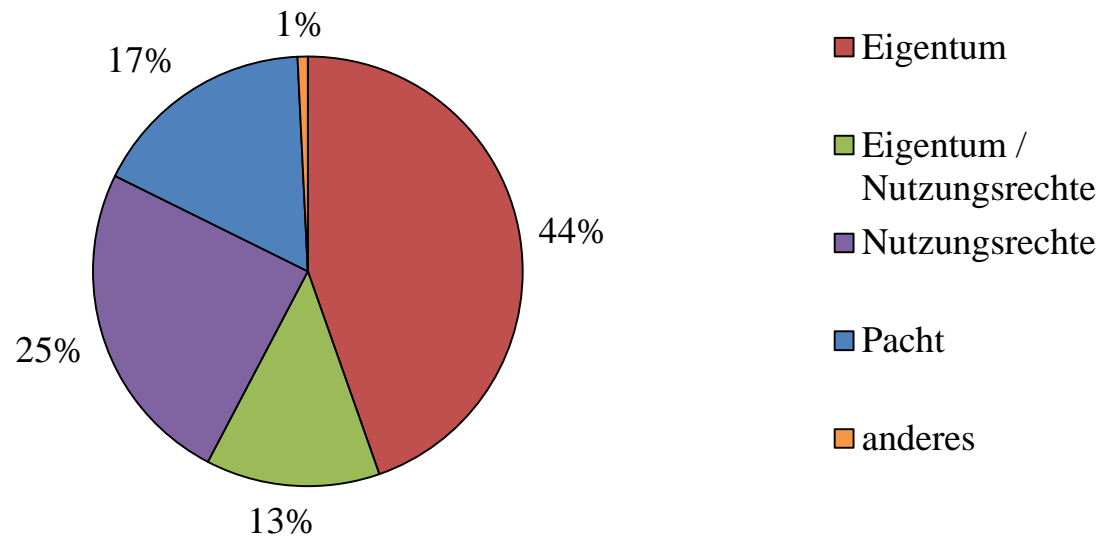
Ergebnisse

- Alp-Eigentumsformen / Alpeigentümer
 - > 80 % der Alpen im Eigentum von Gemeinden, Fraktionen und Interessentschaften
 - Gemeinde- und Fraktionsalpen: Nutzungsberechtigung
 - Interessentschaftsalpen: Miteigentum

- Prinzipiell stabile Strukturen
- Interesse an Alpbewirtschaftung abhängig von regionaler landwirtschaftlichen Struktur, Gewichtung der Tätigkeitsbereiche, handelnden Akteuren

Ergebnisse

- Alp-Bewirtschaftungsformen / Alpbewirtschafter
 - > 80 % der Bewirtschaftung im Eigentum und / oder durch Nutzungsrechte



Ergebnisse

- Alp-Bewirtschaftungsformen / Alpbewirtschafter
 - > 80 % der Bewirtschaftung im Eigentum und / oder durch Nutzungsrechte
 - Eigentum: einfachere Umsetzung von Veränderungen
 - Nutzungsrechte: Alpbewirtschaftung für Nutzungsberechtigte zentraler Tätigkeitsbereich
 - Pacht: Eigeninteresse des Pächters steht im Vordergrund

- Positiv: Bewirtschaftung im Eigentum / durch Nutzungsrechte
- Ausschlaggebend: Landwirtschaftliche Struktur / Bedeutung der Kleinviehhaltung

Ergebnisse

- Kleinviehhalter
 - Mehrheitlich Nebenerwerb
 - auf Nutzung der Almflächen angewiesen
 - Interesse an regionalem Auftrieb durch Miteigentum oder Nutzungsberechtigung
 - Bei fehlendem Schutz der Tiere Suche nach Alternativen

- Wesentlicher Einfluss: Bedeutung der Kleinviehhaltung und -alpung für die Betroffenen
- HS auf den Heimbetrieben
- Alpung als HS-Strategie

Ergebnisse

- Almpersonal / Infrastrukturen
 - Kleinviehhirten teilweise vorhanden
 - Betreuung durch regelmäßige Kontrollgänge
 - Unterkünfte häufig vorhanden

- Erhöhter Bedarf / erhöhte Anforderungen an Kleinviehhirten
- Gute Basis durch vorhandene Unterkünfte

Ergebnisse

- Verwaltung
 - Zuständigkeiten Alpwirtschaft: Abteilung Forstwirtschaft
(Amt für Bergwirtschaft, Forstinspektorate und Forststationen)
 - Zuständigkeiten Großraubtiere: Abteilung Forstwirtschaft
(Amt für Jagd und Fischerei)

- Zuständigkeit für den Schutz der Nutztiere ungeklärt
- Beratung für Bewirtschaftungsanpassungen und HS-Massnahmen ist nicht vorhanden

Ergebnisse

- Fördermassnahmen
 - Zwei flächenbezogene Prämien – Alpungsprämie, Betriebsprämie
 - Eine tierbezogene Prämie für Bestösser – Tiergesundheitsprämie (Rindvieh)
 - Unterstützung für Almmeliorierungen

- Spezielle Prämien zur Förderung der Bewirtschaftungsform oder zur Unterstützung von HS-Massnahmen sind nicht vorhanden

Empfehlungen

- Bewirtschaftung / Herdenschutz
 - Priorität: Anpassung der Bewirtschaftung
 - Strategie: Schafalping in Koppeln und Sektoren, HS optional
 - Weiterführende Anpassungen wie gezielte Herdenführung, HS-Massnahmen bei Bedarf resp. Interesse
 - Günstiger Zeitpunkt durch geringen Grossraubtierdruck

- Herausforderungen: Einschränkung freie Weidebewegung, Organisation tiefgelegene Frühjahrs- / Herbstweiden, Aufrechterhaltung lange Alpdauer
- Notwendig: Umstrukturierung und Kooperationen, finanzielle Anreize
- Ziel: Erfahrungsaufbau, Schaffung positiver Beispiele,
- Handlungsfähigkeit bei Großraubtierpräsenz

Empfehlungen

- Aufbau der Beratung
 - Abwartende Haltung: Unsicherheit, Skepsis, fehlendes Wissen
 - Funktion: Anlaufstelle für Betroffene und Interessierte
 - Aufgaben: Denkanstöße liefern, Veränderungsprozesse begleiten, Bewirtschaftungsmöglichkeiten sowie HS-Massnahmen aufzeigen
 - Kompetenzen: Partizipation, Kenntnisse der Alpbewirtschaftung, Kenntnis im Bereich HS

- Wichtig: Positionierung der Beratung innerhalb der Verwaltung
- Wichtig: Unabhängigkeit
- Denkbar: Angliederung an die Abteilung Landwirtschaft, an das Amt für Bergwirtschaft, Positionierung ausserhalb der Verwaltung

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

